

## Studentischer Förderpreis Stadtbaukunst 2018 – Das städtische Haus

### Auslober/Organizer

Deutsches Institut für Stadtbaukunst  
an der TU Dortmund

mit **wa wettbewerbe aktuell**

### Wettbewerbsart/Type of Competition

Studentischer Förderpreis

### Teilnehmer/Participant

Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehrstühle deutschsprachiger Hochschulen, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Sommersemester 2017 oder Wintersemester 2017/18 verfasst haben.

Es konnten max. 2 Arbeiten von den betreuenden Lehrstühlen eingereicht werden.

### Beteiligung/Participation

45 Arbeiten

### Termine/Schedule

Anmeldung ab	15. 11. 2017
Abgabetermin	26. 02. 2018
Preisgerichtssitzung	06. 03. 2018
Preisverleihung auf der KON9, Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt in Düsseldorf	26./27. 04. 2018

### Jury

Prof. Christoph Mäckler, Deutsches Institut für Stadtbaukunst (Vors.)

Heiner Farwick, Präsident des BDA

Thomas Hoffmann-Kuhnt, wa-Herausgeber

Prof. Dr. Martina Oldengott, DASL NRW

Prof. Uwe Altrock, Universität Kassel

Stephan Schmickler, DASL NRW

Johann Diekmann, Gemeinschaft zur Förderung der regionalen Baukultur

Frank Paul Fietz, Dt. Institut für Stadtbaukunst

[www.stadtbaukunst.de](http://www.stadtbaukunst.de)

[www.wettbewerbe-aktuell.de](http://www.wettbewerbe-aktuell.de)

### Preis/Prize (€ 1.000,- + € 1.000,-)

#### Sonderpreis Förderpreis Stadtbaukunst NRW

Conrad Risch · Jonathan Schmalöer  
RWTH Aachen, Prof. Uwe Schröder

### Preis/Prize (€ 1.000,-)

Johannes Wenzel  
Universität Stuttgart, Prof. Alexander Schwarz

### Preis/Prize (€ 1.000,-)

Robin Krombach  
TH Mittelhessen, Prof. Alexander Pellnitz

### Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Julian Sven Simon Dippel  
TU Dresden, Prof. Thomas Will

### Anerkennung/Mention (€ 500,-)

Noel Rabuffetti  
KIT Fakultät für Architektur, Prof. Petra von Both

### Wettbewerbsaufgabe

„Das Städtische Haus“ war das Thema des ersten studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit **wa** ausgelobt hat.

Gesucht wurden Projekte, die sich in besonderer Weise mit ihrem städtischen Umfeld auseinandersetzen. Der regionale Bezug zum Ort war dabei von besonderer Bedeutung.

Die einzureichenden Projekte sollten sowohl hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäudetypologie, als auch in ihrer Gestalt und Fassadentypologie als bereichernder Stadtbaustein wahrgenommen werden.

Den Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzungsdurchmischung sowie Trennung von Privatem und Öffentlichem sollte in besonderer Weise Rechnung getragen werden.



v.l.n.r. Prof. Christoph Mäckler · Stephan Schmickler · Frank Paul Fietz · Prof. Martina Oldengott · Michael Stojan · Prof. Uwe Altrock · Heiner Farwick  
Udo Freiherr von Frydag · Thomas Hoffmann-Kuhnt

© Detlef Podehl

## DÜSSELDORFER KONFERENZ ZUR SCHÖNHEIT UND LEBENSFÄHIGKEIT DER STADT NO. 9 – 26./27. APRIL 2018

### HEIMAT STADTQUARTIER

Mit der Wohnungsknappheit in den Metropolregionen ist das Stadtquartier als Heimat in aller Munde – eine große Herausforderung für den neuen, städtischen Wohnungsbau in Deutschland, denn die Quartiersentwürfe müssen den Anforderungen von schönen, sozial und funktional gemischten Stadtquartieren gleichermaßen gerecht werden.

Wir brauchen das Stadtquartier als Heimat jetzt!

- Welche Haustypologien können zu funktionaler Mischung und sozialer Vielfalt beitragen?
- Wie kann eine Differenzierung zwischen öffentlichem und privatem Stadtgrundriss gelingen?
- Auf welche Weise können charaktervolle, städtische Platz- und Straßenräume entwickelt werden?
- Wie können Kommunen und Entwickler ein solches urbanes Stadtquartier realisieren?

Anhand dieser Leitfragen soll auf der Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt No. 9 interdisziplinär diskutiert werden, wie die in den letzten Düsseldorfer Tagungen entwickelten Ideen zum Stadtquartier umgesetzt werden können – jeweils am konkreten Beispiel einer Stadt.

### KONFERENZORT

Rheinterrasse Düsseldorf | Joseph-Beuys-Ufer 33 | 40479 Düsseldorf

### ANMELDUNG

<http://www.stadtbaukunst.de/homepage/konferenz-no-9/>

### TEILNAHMEGEBÜHREN

26. + 27. April: 160,50 €  
26. April: 96,30 € / 27. April: 74,90 €

### HINWEIS

Die Konferenz wird von der Architektenkammer NRW und von der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen als Fortbildungsveranstaltung anerkannt.



**Preis/Prize und Sonderpreis NRW** Conrad Risch · Jonathan Schmalöer, RWTH Aachen

**Da Capo - Ein Mailänder Haus**

Ein Wohn- und Geschäftshaus in Mailand  
 Studentischer Förderpreis: Das Städtische Haus  
 Deutsches Institut für Stadtbaukunst

**Preisgerichtsbeurteilung**

Der Entwurfsverfasser schlägt ein Hochhaus vor, welches aus einer städtebaulich sinnfölig gesetzten Sockelbebauung erwächst. Die Sockelbebauung setzt die vorgefundenen Gebäudefluchten fort, während das Hochhaus dem weitläufigen Kreuzungsbereich an der Porta Volta eine dominante Landmarke verleiht. Die Fassaden sind städtisch variiert mit Arkadenzonen, Loggien und differenzierten Fensterformaten. Der Entwurfsverfasser zeigt eindröcklich, dass auch ein Hochhaus ein bereichernder Stadtbaustein sein kann.



Perspektive Vorplatz



Schwarzplan



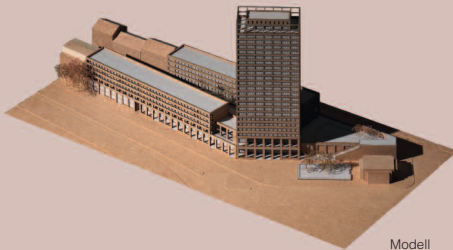
Schwarzplan



Perspektive Innenhof



Perspektive Cimitero Monumentale



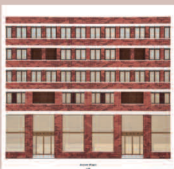
Modell



Lageplan



Schnitt Hof



Schnitt

nutzt und eine Ebene ausbildet, auf der Turm und Flögel Platz finden. Sein Anblick zeugt von Stärke, Kraft und einer großen Vielseitigkeit. Darin er umschließt verschiedene Funktionen und Bereiche und gibt ihnen ihr Aussehen: profilierte und geschlossene Wandschichten, die Einlässe zur Tiefgarage, die Ansicht von Ladenkalkulen in der Fassadenebene und Ladenkalkulen, die sich hinter aber erhöhten Kolonnaden befinden.  
 Oberhalb der Sockelzone wird die Fassade nach städtischen Regeln gegliedert. Die Fassadenrisse und Balkonrisse werden allerdings deutlich filigraner. So lassen sich die einzelnen Bestandteile des Volumens genau ablesen, wie die Zugehörigkeit zueinander und ihre Nutzung.

Ansicht



Ansicht Nord-Ost



Schnitt

Durch die Größe der Beauftragte entwickelte sich zwangsläufig eine recht intensive Nutzungsdurchmischung. So sind die Flögel in den ersten beiden Geschossen mit Ladenkalkulen gefüllt, während in den restlichen der Stockwerken gewohnt wird. Hier haben wir Maisonettwohnungen mit Laubenganggestaltung vor. Über den Laubengängen befinden sich noch loggia-artige, private Außenbereiche der Bewohner. Zusammen mit den Kolonnaden im Erdgeschoss haben wir versucht, eine Pufferzone auszubilden, welche zwischen der arbeitenden Öffentlichkeit und der ruhigen Privatphäre vermittelt.



Grundriss 1. Geschoss einer Maisonettewohnung

Wir glauben, dass wir die richtigen Kriterien für den städtebaulichen Erfolg gefunden haben: eine Mischung aus verschiedenen Nutzungen, die sich in der Nutzung über die Jahre hinweg ändern kann. Die Mischung aus verschiedenen Nutzungen ist ein Zeichen für die Vitalität eines Stadtteils und kann ein wichtiger Faktor für die Attraktivität eines Stadtteils sein.

Grundriss 4. OG



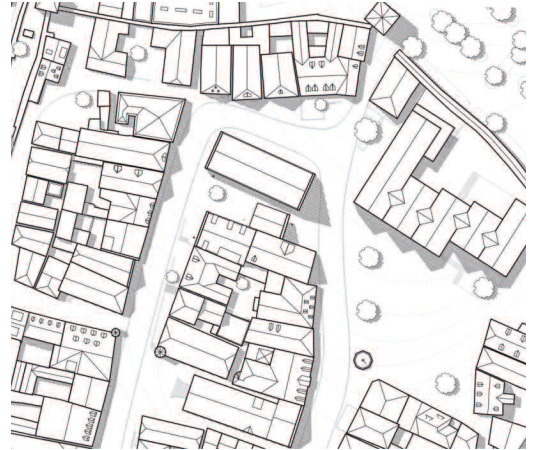
Grundriss 2. Obergeschoss

**Preis/Prize** Johannes Wenzel, Universität Stuttgart



**Preisgerichtsbeurteilung**

Dem Entwurfsverfasser gelingt es an einem städtebaulichen prägnanten Ort durch präzise Setzung, den Stadtraum zu gliedern und das Baufeld mit einem angenehm „unaufgeregten“ Baukörper selbstbewusst zu besetzen. Das steil geneigte Dach fügt sich harmonisch in den Kontext ein, ohne sich in irgendeiner Weise der historische Nachbarschaft anzubiedern. Die Klarheit des Entwurfs, verbunden mit der präzisen Setzung und das „weiterdenken“ historischer Typologien überzeugt die Jury.



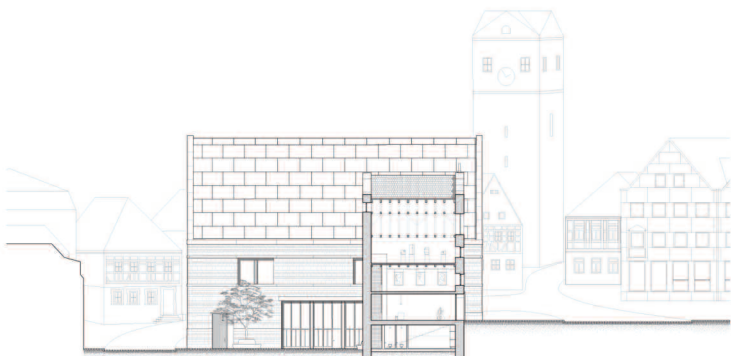
Ansicht Marktplatz



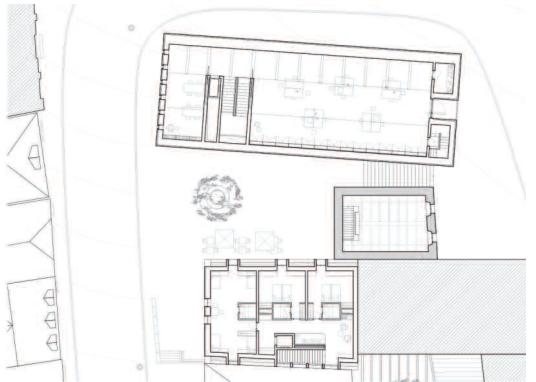
Ansicht Akademiehof



Schnitt Akademiehof



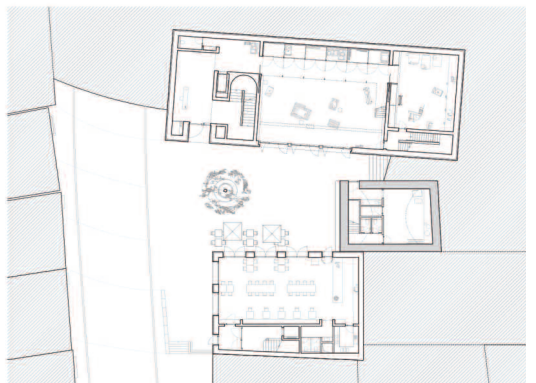
Schnitt Kemenate



Dachgeschoss



Erdgeschoss Marktplatz



Erdgeschoss Akademiehof

**Preis/Prize** Robin Krombach, TH Mittelhessen

**Preisgerichtsbeurteilung**

Im Gegensatz zu den beiden anderen Preisträgern geht es bei diesem Beitrag nicht um ein einzelnes Gebäude, sondern um die Reparatur, bzw. Neuordnung einer großräumigen städtebaulichen Situation in einer Mittelstadt.

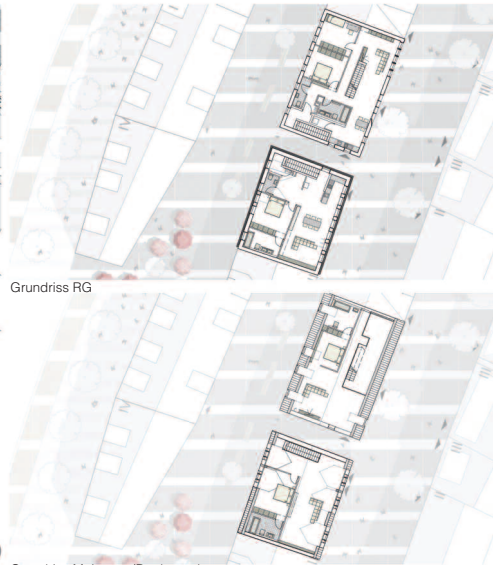
Der Entwurf schafft angemessen proportionierte Stadträume mit kleinteilig parzellierten Häusern. Diese greifen Typologien, Traufhöhen und Dachformen sowie Materialität des Ortes auf, ohne jedoch historisierend zu sein.



Lageplan



Grundriss E0



Grundriss RG

Grundriss Maisonette/Dachgeschoss



Ansicht Langgasse West



Ansicht Langgasse Ost



Ansicht /Schnitt A Langgasse Kopfbauten



Schnitt B/Ansicht Langgasse



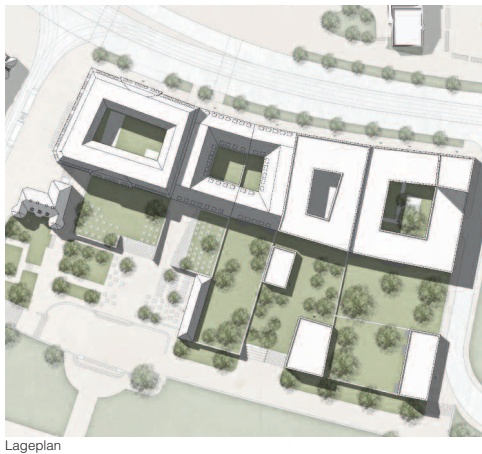
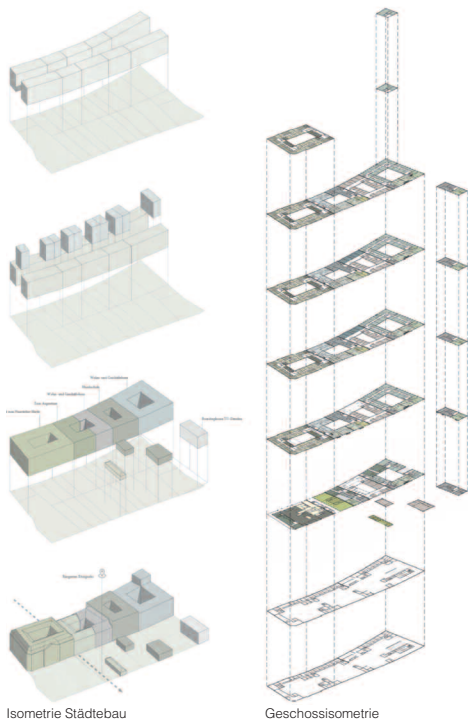
Schnitt C Langgasse

**Anerkennung /Mention** Julian Sven Simon Dippel, TU Dresden, Lehrstuhl Denkmalpflege und Entwerfen

Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf nimmt die großstädtische Gebäudetypologie des Ortes auf, schafft eine angemessene Parzellierung und ergänzt selbstverständlich vorgefundene Strukturen.

Auf 4 Parzellen entstehen typische Dresdner Hofhäuser mit einer vielfältigen Nutzungsmischung.



Isometrie Städtebau

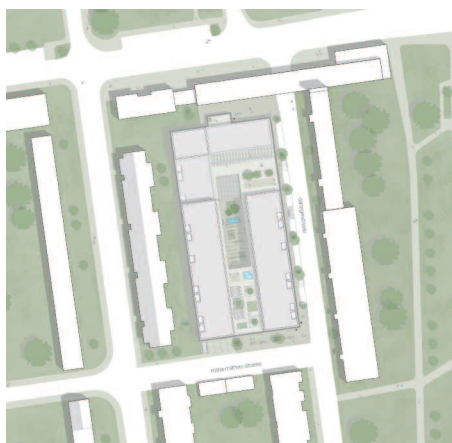
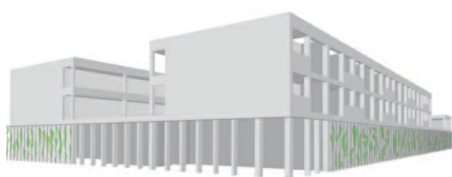
Geschossisometrie

Lageplan

**Anerkennung /Mention** Noel Rabuffetti, KIT Fakultät für Architektur, Lehrstuhl Building Lifecycle Management

Preisgerichtsbeurteilung

Der Verfasser setzt sich gleich mit zwei schwierigen Fragestellungen auseinander. Wie soll in einer per se nicht urbanen Zeilensiedlung weitergebaut werden und wie kann die Nachnutzung eines bestehenden Flachbunkers erfolgen. Die Jury anerkennt die Auseinandersetzung mit einer Siedlungstypologie die, entgegen heutiger Idealvorstellungen von urbanen Stadtquartieren in Deutschland zahlreich vorhanden sind und somit eine realistische Aufgabe für zukünftige Architektengenerationen darstellt.



Lageplan

EG Marktplatz

OG Sonnendeck

DG Aussicht

Schnitt